

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

236 (10.10.1952)

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammerstr. 15-17, Tel. 4011 u. 71-10. Anz.-Kb. 100. Btl. 100.000. Brosch. (Schillerstr.) 100.000. (Brosch. Kaiserstr.) 100.000. (Brosch. Lange Str.) 100.000. (Brosch. Kaiserstr.) 100.000. (Brosch. Kaiserstr.) 100.000.



BADISCHE



NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

Oberschulämter bei den Regierungspräsidenten

Stuttgart (Eig. Ber.) Die Regierung Baden-Württemberg rief gestern eine Verordnung wach bei den Regierungspräsidenten Oberschulämter eingerichtet werden. Den Oberschulämtern werden die Zuständigkeiten der Abwicklungsstellen bei den bisherigen Ministern in den drei Ländern übertragen. Die Oberschulämter unterstehen der allgemeinen Dienstaufsicht des Regierungspräsidenten, die Fachaufsicht steht dem Kultusminister zu, das Ernennungsrecht für sämtliche Beamten, Angestellten und Arbeiter steht dem Leiter des Oberschulamtes zu. Der Dienstverkehr zwischen Oberschulamt und Kultusministerium erfolgt unmittelbar und wird nicht über den Regierungspräsidenten geleitet.

Durch diese Verordnung bleibt die Einheit der Schulen in dem neuen Bundesland gewahrt, da nunmehr nicht nur die Volksschulen, sondern auch die Mittel- und Höheren Schulen sowie die Fachschulen einer einzigen Stelle, nämlich dem Oberschulamt, unterstehen. Gleichzeitig ist die Dezentralisierung der Verwaltung in der Person der Regierungspräsidenten anerkannt, indem die Oberschulämter den Regierungspräsidenten angegliedert werden.

Die SPD erg ihren Initiativvertrag zurück. Sie und auch die CDU sind mit der neuen Regelung einverstanden.

Im weiteren Teil der neu erlassenen Verordnung werden die Regierungspräsidenten u. a. Nebenschutz und Denkmalpflege, Archivpflege, Jugendpflege, Sportpflege außerhalb der Schulen und die Landesbildstellen unterstellt, während das Ministerium zentral die Verwaltung und Aufsicht bei den pädagogischen Instituten und Akademien Conzurg und Calw übernimmt sowie die Aufsicht über die Landesanstalten, die Höheren technischen Lehranstalten, die Lehrerbildung, die hauswirtschaftlichen Seminare und die Erziehungs- und Fürsorgeanstalten.

Die Koalitionspartner (SPD, DVP und BHE) beschließen einen Antrag auf Durchführung eines Landesarbeitenbeschaffungsprogramms ein.

Zwei neue Ordensritter

Bonn (AP) Der Orden der Ritter der Friedensklasse des Pour le mérite beschloß gestern in Bonn die Aufnahme von zwölf neuen Mitgliedern, und zwar Ludwig Curtius, Erich Hünich, Theodor Litz und Karl Reichardt (Geisteswissenschaftler), Adolf Windaus, Heinrich Wieland, Walter Bothe, Direktor des physikalischen Instituts der Heidelberger Universität, und Otto Benner (Naturwissenschaftler). Für die Küralle Gerhard Marck, Emil Nolde, Reinhold Schneider (Freiburg i. Br.), und Paul Schmittner, Professor für Architektur an der Technischen Hochschule Stuttgart.

Vergeblicher Notenwechsel

Stockholm (AP) Der schwedisch-sowjetische Konflikt über den Abschluß zweier schwedischer Flugzeuge und die sowjetischen Spionageumtriebe in Schweden ist am Mittwoch trotz eines neuen Notenaustauschs nicht über den letzten Punkt hinausgekommen.

Neues in Kürze

Die Immunität von Dr. Franz Ott (fraktionlos) Bundestagsabgeordneter, wurde vom Bundestag aufgehoben. (AP)

Die Saardachhaie im Bundestag wurde vom Altesamt für den 23. Oktober angesetzt. (dpa)

Ein Ostausbau der deutschen Wirtschaft (Handelsfrage mit Ostblock) wurde in Bonn gebildet. (dpa)

Die Bundesregierung lehnt den gemeinsamen von Alfred Krupp und den Alliierten entworfenen Plan zur Aufteilung des Kruppvermögens und der Zahlung einer Entschädigung an Alfred Krupp ab. (AP)

Die vier Regierungspräsidenten in Baden-Württemberg, Dr. Hans Huber, Dr. Wilhelm Schoenck, Dr. Paul Waesdin und Dr. Karl Walter, hatten gestern in der Villa Reizenstein, dem Sitz der Landesregierung in Stuttgart, ihre erste gemeinsame Besprechung. (Gew)

Etwas dreihundert ha deutsches Grundbesitz, das nach dem Krieg von Holland als Feldvermögen beschlagnahmt und an holländische Bauern verpachtet wurde, soll gegen Bezahlung an Deutschland, und zwar an die Bundesregierung, zurückgegeben werden. (dpa)

Entgegen dem Rat der englischen Atomphysiker wird sich die Regierung nicht an dem europäischen Plan eines Atomforschungsinstituts in Genf beteiligen. Sie geht von der Auffassung aus, daß die englische Atomforschung so weit fortgeschritten ist, daß sie wohl wertvolle Informationen geben könnte, aber wenig empfangen würde. (Eig. Ber.)

Der perische Außenminister Hussein Navab ist am Donnerstag zurückgetreten. „weil er unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht arbeiten könne.“ (dpa)

Kenkichi Yoshizawa hat dem nationalchinesischen Staatspräsidenten Tschiang Kai-Schek sein Beurlaubungsbescheid als erster japanischer Hochschullehrer in China überreicht. Mit 78 Jahren ist Yoshizawa der älteste Dozent der Welt. (AP)

Mit einer Ansprache im päpstlichen Collegium Germanicum-Hungaricum eröffnete am Donnerstag Papst Pius die Feier des 400. Jahres-

Heimkehrer sollen entschädigt werden

Anerkennung der Kriegsgefangenenarbeit als Reparationsleistung — Ergänzung des Heimkehrergesetzes

Bonn (AP/dpa) Der Bundestag nahm gestern einstimmig einen SPD-Antrag an, der die Bundesregierung ersucht, in einem Gesetz den ehemaligen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten für die in der Gefangenschaft geleistete Arbeit eine Entschädigung zuzusichern. Die Bundesregierung soll ferner erwirken, daß die Arbeit der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten als Reparationsleistung anerkannt wird. Die Bundesregierung wurde aufgefordert, an einem Tag der Kriegsgefangenenwoche zwischen dem 20. und 26. Oktober d. J. für eine Verkehrsstille und Arbeitsruhe von zwei Minuten zu sorgen.

In der gestrigen Bundestagsitzung kritisierte der Sprecher der Sozialdemokratie die Bundesregierung, weil sie bisher noch keine Schritte unternommen habe, um die Ansprüche der entlassenen Kriegsgefangenen bei den Gewahrsamsbehörden zu klären. Man könne diese Forderung nicht durch Tatsachen erwidern. In der Genfer Kriegsgefangenenkonvention sei festgelegt, daß für die Arbeit der Kriegsgefangenen eine angemessene Kriegsentschädigung gezahlt werden müsse, die dem Gefangenen bei der Entlassung auszubehalten sei.

Von Zentrum wurde betont, die Bezahlung der Kriegsgefangenen dürfe unter keinen Umständen Fürsorgecharakter haben und dürfe nicht von der Bedürftigkeit des Einzelnen abhängen.

Frau Probst (CDU) forderte eine Gleichstellung der Familien der Kriegsgefangenen mit

den Familien von Vermissten und Vershollenen. Es gebe nicht an, daß Frauen und Kinder der Kriegsgefangenen ohne jede Hilfe dastünden, während die Familien der Vermissten Versorgung erhielten.

Der SPD-Abgeordnete Merten machte darauf aufmerksam, daß die Alliierten nach 1945 den ehemaligen deutschen Ländern einen Beitrag von 78 MIL Reichsmark zur Verfügung gestellt hätten, um die rückkehrenden Kriegsgefangenen auszuholen. Die Länder, so sagte Merten, weigerten sich bis auf den heutigen Tag, der Bundesregierung, welche die Verantwortung für die Kriegsgefangenen übernommen habe, über den Verbleib dieses Geldes Auskunft zu geben. Merten schritt auch die Frage der aus fremden Kriegsgefangenen entlassenen Gefangenen an, die ohne Papiere in der Bundesrepublik leben müßten.

Die FDP forderte, daß das Gesetz über die Entschädigung der Kriegsgefangenen bis spätestens zum 31. Oktober vorgelegt werde. Die Sprecher der SPD und der FDP erklärten übereinstimmend, daß die in der Gefangenschaft geleistete Arbeit der Kriegsgefangenen stellvertretend für das ganze deutsche Volk getan worden sei. Merten (SPD) schätzte die Zahl der heimkehrenden Kriegsgefangenen im Jahre 1945/46 auf vier bis fünf Millionen. In den folgenden Jahren sei rund 1 Million heimgekehrt.

Heinrich Höfer (CDU) beantragte ein zweites Ergänzungsgesetz zum Heimkehrergesetz. Danach soll der in Frage kommende Personenkreis neu bestimmt werden und Hilfsmaßnahmen zur Eingliederung in die Wirtschafts- und Sozialgemeinschaft wirksamer gestaltet werden. Durch Existenzaufbauhilfen soll die Lücke ausgefüllt werden, die durch das Anberkraftrücken des Soforthilfegesetzes entstanden sei. Das Ergänzungsgesetz solle auch Hilfsmaßnahmen zur Hausrat- und Wohnraumbeschaffung vorsehen. Der Antrag wurde einstimmig an den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Der Bundestag verabschiedete einstimmig ein Gesetz über den Ablauf der durch Kriegsvorfälle getriebenen Fristen in der Sozial- und Arbeitslosenversicherung.

In zweiter und dritter Lesung nahm der Bundestag gegen die Stimmen der SPD und KPD den Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Milch- und Festmehlgesetz an. Das Gesetz sieht einen Verwendungszwang von Ölsaaten, Ölfrüchten und von inländischen tierischen Fetten und Ölen für die Margarineherstellung vor.

Bis jetzt 98 Tote des Londoner Zugunglücks

An zwei zerstörte Wagen kann man noch nicht heran

Harrow (England) (AP) Im Bahnhof von Harrow, dem Schauplatz der zweitgrößten Eisenbahnkatastrophe Englands geht die Bergung der nach 36 Stunden noch immer eingeschlossenen toten und schwerverletzten Fahrgäste pausenlos weiter. Bisher konnten 98 Toteopfer und 176 Verletzte aus dem noch immer zehn Meter hohen Trümmerberg gezogen werden, den ein Dutzend völlig zerschmetterter Wagen der drei U-Bahnzüge bilden. Scotland Yard zufolge wird die Todesliste weiter ansteigen, da noch „eine beträchtliche Anzahl“ Fahrgäste vermißt werden.

Die Arbeit der Bergungskolonnen konzentriert sich auf zwei Wagen, die am Boden des riesigen Schrotthaufens liegen und an die man bisher noch nicht herankam. Polizeibeamte, die mit Spreckfunkgeräten das Zusammenwirken von Technikern, Ärzten, Sanitätspersonal und freiwilligen Helfern leiten, schätzen, daß in den fast platigewalsten Waggons noch 40 Personen tot oder verletzt eingeschlossen sind. In beherrschter Höhe arbeiten sich die Helfer in Wechselstellungen mit Schneidbrennern durch ein unvorstellbares Gewirr von zerfetzten Stahl- und Holzelementen. Während Verwandte der Ver-

storbten weinend und mit harten Geschiern, auf den stählernen Hügel starren, zieht eine Lokomotive zentimeterweise Wagenteile. Schienen und Tender beseitigt, um die zu unterliegenden Waggons freizulegen. In der Hoffnung, daß sich in ihnen noch Lebende befinden, wird das Manöver mit chirurgischer Sorgfalt ausgeführt. Zweimal erklärte Eisenbahnbeamte, daß in dem Wrack keine Spur von Leben mehr sein könne, erstmalig wurden sie widerlegt: am Abend des Unglückstages und am frühen Morgenraun 8 und 24 Stunden nach dem Unglück wurden zwei Schwerverletzte aus ihrem grauenhaften Grab befreit.

Zahlreiche Epochen haben sich abgespielt, die von dem Mut, der Tapferkeit und der Hilfsbereitschaft der Helfer zeugen: hier einige Frauen, die in die Trümmer kletterten, um Verletzte aus den Wagentrümmern zu ziehen, dort ein kleiner Boy Scout (Pfadfinder), der mühsam gegen die Tränen ankämpfte von Gruppe zu Gruppe ging, die Verletzten mit Tee lächelte und ihnen das blutige Gesicht mit einem Schwamm abwuschte. Ein riesiger Polizeistreckwagen unter der Trümmer, stemmte mit seinen Schultern einen Wagenwand hoch, während andere nebeneinander drei Frauen herauszogen, und brach dann bewußlos zusammen.

Ganz Harrow spricht von der mutigen Rettungstat des 33jährigen Sidney Blackford. Schon vier Stunden lag ein junger Eisenbahner unter Stahltrümmern eingeklemmt. Blackford arbeitete sich unter dem Aufwand aller Kräfte bis zu ihm vor, lag dann zwei Stunden neben dem Verletzten und sprach mit ihm über dies und das, um ihn von seinen Schmerzen abzulenken. Dann gab er dem Eisenbahner nach den Anweisungen eines Arztes eine Morpholinjektion und bandagierte dessen zerschmettertes Bein, bis er zusammen mit dem Verletzten gerettet werden konnte.

Der Bundestag hat zu Beginn seiner Sitzung am Donnerstag das Opfer der Eisenbahnkatastrophe gedacht. Die Abgeordneten erhoben sich von den Plätzen. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei sandte dem britischen Hohen Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick ein Beileidetelegramm.

Marburger Bund brach Verhandlungen ab

Hamburg (dpa) Der Verband der angestellten Ärzte Deutschlands (Marburger Bund) brach seine Verhandlungen mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände ab. Dieser Schritt wurde durch Vertragsbestimmungen veranlaßt, die die kommunalen Arbeitgeberverbände in Schleswig-Holstein und Bayern entgegen den mit dem Marburger Bund getroffenen Abkommen mit der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr schließt hätten. Durch diese Vereinbarungen, bei denen keine ärztlichen Organisationen beteiligt gewesen seien, würden die Gehälter für einen Teil der Ärzte um nahezu 50 Prozent gesenkt.

Drei Fliegen mit einer Klappe?

M. Ber. Mit Recht haben die Enthüllungen des heusschen Ministerpräsidenten Zinn, daß in Hessen eine Geheimorganisation ausgehoben worden sei, im ganzen Bundesgebiet erhebliches Aufsehen erregt. Was dort geschah, nämlich die illegale Ausbildung von künftigen Partisanen und die Aufstellung von schwarzen Listen, auf die führende Oppositionspolitiker standen, ist zu verurteilen. Aber nach dem, was in 24 Stunden nach der Regierungserklärung Zinns in Wiesbaden und Frankfurt hierzu bekannt wurde, scheint die Darstellung Zinns nicht in allen Punkten den Tatsachen gerecht zu werden. Es hat den Anschein, als wäre das heussche Verfassungskomitee, auf das sich Zinn stützt, unvollständig unterrichtet gewesen, sofern man nicht unterstellen will, daß bewußt dieser oder jener Teil der Erklärung nicht ganz korrekt ausgelegt worden ist.

Die Öffentlichkeit ist gegenüber diesem Amt sowieso mißtrauisch. Es ist noch nicht vergessen, daß der ehemalige französische Agent Schneider von ihm beschäftigt wurde, der anrichtige Material gegen Mitglieder der Bundesregierung, das später im „Spiegel“ veröffentlicht wurde, dort deponieren ließ.

Der Angriff auf den Bund Deutscher Jugend, der angeblich die Initiative zu der ganzen Verschönerung ergriffen hat, schließt ins Leere, wenn sich die Erklärungen dieses Verbandes bewahrheiten sollten. Der zweite Vorsitzende des BDJ, Peters, der der Leiter des sogenannten „Technischen Dienstes“ war, ist nämlich nachweisbar seit Juli 1951 nicht mehr Mitglied des BDJ. Er hat seit dieser Zeit tatsächlich keinen näheren Kontakt mehr mit der Vereinigung gehabt und wenn wir das, was in Frankfurt am Donnerstag hierzu verlautete, zusammenfassen, hat sich der ganze Sachverhalt etwa folgendermaßen abgespielt:

Im Jahre 1950 versuchten einige ehrgeizige deutsche Jugendliche mit den Amerikanern in Wiesbaden in Kontakt zu kommen, um mit Hilfe amerikanischer Gelder eine aktive Jugendorganisation aufzubauen. Die Ziele dieser Organisation, die sich abgekürzt COO nannte, und mit „Antikommunistischer Organisation“ übersetzt werden könnte, sind nie recht klar geworden. Die Amerikaner sollen sich auch sehr schnell davon dantanzert haben. Peters, der selbsterwählte zweite Vorsitzende des BDJ, ist offenbar im Sommer 1951 zu dieser Gruppe gestoßen, die von einer bisher noch unbekanntem Seite im Laufe des Jahres 1951 auch eine finanzielle Unterstützung gefunden haben muß. Mit dieser Unterstützung wurde dann in Odenwald jene Arbeit aufgenommen, die der heussche Ministerpräsident am Mittwoch entlarvte.

Eine ausländische Macht soll schon im Sommer des Vorjahres einen deutschen Agenten in den Odenwald entsandt haben, der die Tätigkeit der Organisation molestandig stilllegte. Die Organisation verlor infolgedessen ihren Kontakt zu den Amerikanern. Die Amerikaner sollen sich auch sehr schnell davon dantanzert haben. Peters, der selbsterwählte zweite Vorsitzende des BDJ, ist offenbar im Sommer 1951 zu dieser Gruppe gestoßen, die von einer bisher noch unbekanntem Seite im Laufe des Jahres 1951 auch eine finanzielle Unterstützung gefunden haben muß. Mit dieser Unterstützung wurde dann in Odenwald jene Arbeit aufgenommen, die der heussche Ministerpräsident am Mittwoch entlarvte.

Stimmt dieser Sachverhalt, so dürfte wohl feststehen, daß der Angriff auf den Bund Deutscher Jugend als Gesamtorganisation nicht gerechtfertigt war, weil nämlich die in diesem Bund organisierten Jugendlichen keinen Kontakt mit dem Ausbündungsleiter im Odenwald hatten. Der BDJ steht allerdings seit längerer Zeit im Zweifeln der Innenpolitik. Es gibt Stimmen, die behaupten, er bekomme Geld von rechtsextremistischen Parteien oder von einflussreichen Industriellen. Der BDJ gibt zu, daß ihm unter anderem auch Spenden von vielen Seiten zufließen, mit dem er seine Tätigkeit gegen „alle totalitären Kräfte“ finanziert. Fest steht, daß Parteien aus dem Regierungslager an diesen überparteilichen straff organisierten Verband mit 20 000 Mitgliedern herangetreten sind, um ihn für sich zu gewinnen. Und außer Zweifel steht, daß ihm in Hessen durch die sozialdemokratische Regierung erhebliche Schwierigkeiten bereitet werden. Erinnert sei nur an die verbotene Pfingstdemonstration in Frankfurt, auf der Bundestagsabgeordneter Euler (FDP) sprechen sollte, aber an Plakatkampagnen, die von sozialistischer Seite und, wie der BDJ behauptet, mit Unterstützung der illegalen FDJ systematisch blockiert wurden.

Alle diese Fragen will nun der BDJ beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe vorbringen. Es wäre durchaus denkbar, daß Zinn mit seiner Erklärung drei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollte, einmal den die SPD nicht genehmigen BDJ zu treffen, zum zweiten die Geheimorganisation auszuhoben und zum dritten, wie Vertreter der Regierungsparteien glauben, auch einen Schlag gegen Bonn auszuüben, da der Fall die innen- und außenpolitische Atmosphäre zumindest erneut beunruhigt hat.

Fühlungnahme mit den Arabern

Bonn (Eig. Ber.) Die zur Zeit in Köln und Bonn weilenden Vertreter der arabischen Länder haben in Gesprächen mit Vertretern der deutschen Wirtschaft mit großem Nachdruck auf den Boykott deutscher Waren im arabischen Raum als Folge einer Ratifizierung des deutsch-arabischen Zahlungsabkommens durch die Bundesrepublik hingewiesen. Im Bundestag nahm eine Gruppe von Abgeordneten unter der Leitung des Abgeordneten Trischler, eines ehemaligen Volksdeutschen aus der Basken und Mitglied der FDP-Fraktion, Fühlung mit den Arabern auf.



Unser Bild zeigt eine Luftaufnahme von der Unglücksstelle auf dem Bahnhof Harrow bei London, auf dem die drei ineinander verflochtenen Züge zu sehen sind, worüber wir gestern berichteten. (AP)

Zum Tage

Milde Richter

Vor dem Angelegenheits-Schwerenricht stand ein Minderjähriger Mann unter der Anklage des Fahrerflucht. Er hatte im Dezember 1949 einen neunjährigen Schüler mit seinem Personenkraftwagen so angefahren, daß der Junge mit schweren Verletzungen bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat der Richter dann den Jungen in seinen Wagen gehoben, zu einem in der Nähe gelegenen Abwasserrohr der Donau gefahren und ihn ins Wasser geworfen. 45 Tage später fanden Brauereiarbeiter beim Eislaufen die Leiche. Bei der Sektion ergab sich, daß der Schüler infolge einer schweren Gehirnerschütterung nur bewußtlos gewesen war, als er ins Wasser geworfen worden ist. Das Gericht verurteilte den Kraftfahrer, der bis zum letzten Augenblick die Tat bestritt, nach fünfjähriger Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthaus. Zu war an Hand einer Fülle von Indizien zu der festen Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte Fahrerflucht begangen und den Jungen ins Wasser geworfen hatte. Die Anklage auf Mord konnte jedoch nicht aufrechterhalten werden, weil der Täter als medizinischer Laie nach dem Unfall annehmen konnte, der Junge sei bereits tot. Und trotzdem finden wir dieses Urteil zu milde. Abgesehen davon, daß der Verurteilte sich nach der Aufdeckung seines Verbrechens nicht den Mord hatte, so seiner Tat zu stehen, und bis zuletzt leugnete, scheint uns dieses Urteil auch nicht dem Umstand genügend Rechnung zu tragen, daß das Verbrechen eine schon ungewöhnliche Missetatigkeit und Rohheit beweist. Der Fahrer hat sich offenbar auch nicht einen Augenblick lang darüber Gedanken gemacht, daß er die Familie des überfahrenen Schülers durch die verurteilte Verurteilung seiner Tat in eine schreckliche Ungewissheit stürzte. Selbst wenn man ihn tatsächlich mitleidig wollte, vom dem Tod des Schülers überzeugt gewesen zu sein, hätte der Fahrer mindestens auch daran denken müssen. Für diese fortgesetzte Verbrechenhandlung mit nur 2 Jahren Zuchthaus bestraft zu werden, ist zweifellos sehr milde. Solche Urteile tragen dazu bei, in der Bevölkerung den Eindruck zu verstärken, daß solche Fälle von Fahrerflucht so, lange nicht aufhören, als die Täter damit rechnen können, also milde Richter zu finden.

Pankow will die Presse kaufen

Man weiß schon seit längerem, daß die kommunistische Regierung in Pankow versucht, die deutsche Presse in Westdeutschland zu bestechen, damit sie für ihre Ziele arbeitet. Es liegen jetzt Meldungen vor, wonach der Geheimdienst der Sowjetunion, der berichtigte Informationsminister Eidel, sich über die ersten Schritte dieser seiner Wählbarkeit erheut zeigte. Aus Ostberlin sei hierfür in wenig mehr als 12 Monaten ein Zuschuß von 63 Millionen DM gegeben worden. Auch der Referent für das Westnachrichtswesen, Nachrichtenredirektor Haseloff von Chemnitz, habe bestätigt, daß die Durchsetzung der „kontrollierten Westpresse“ vorankomme. 184 kommunistische Journalisten der Bundesrepublik seien aus der Partei ausgestrichen, um ihre Aufgabe besser nachgeben zu können. Als scheinbar sowjetische Korrespondenten sei in ihnen gelungen, über Wochenzeitschriften die Bevölkerung zu überreden. Mancher Leser wird sich, wenn er das liest, fragen, wie denn eine geführte Arbeit dieser Art für Stalin erfolgreich sein könne. Denn, wenn sich in der Bundesrepublik jemand offen als Anhänger des Kommunismus bekennt, sei er schnell zu erkennen, und wenn das getarnt geschieht, wie soll das gemerkt werden. Man muß aber dabei bedenken, daß es dem Krimi im Augenblick genügt, wenn gegen die Verträge der Bundesrepublik mit dem Westen erfolgreiche Propaganda gemacht wird. Stalin fürchtet zur Zeit nichts mehr als ein Zustandekommen des Generalvertrags und des Abkommens über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Er weiß, daß er nicht mehr so frech und brutal wie bisher den „Kalten Krieg“ führen kann, wenn er das nicht verhindert. Er ist deshalb gut, daß z. B. das heilige Innenministerium die Vorwürfe gegen die Fuldaer Verleumdung nicht unterlassen. Von diesem sich parteipolitisch neutral nennenden Unternehmen wurde festgestellt, daß es viele Aufträge für den Druck kommunistischer Propagandamaterials erhielt. Sollte es stimmen, daß die in Hamburg erscheinende Zeitschrift „Der Bote“ ihrem Namen alle Ehre machte und die Enthüllungen Zinn über die antikommunistische Partisanenorganisation in Hessen 34 Stunden vorher veröffentlichte, dann

müßte dies dem heiligen Ministerpräsidenten auffallen. Er müßte sich dann darüber unterrichten lassen, ob die Behauptung dieser Wochenzeitung sei eine kommunistische Propagandazeitschrift, stimmt, und das Ergebnis der Öffentlichkeit mitteilen.

Kampf statt Verhandlung

Die tapfere Reporterin Margaret Higgins, die sich bereits zum zweiten Male an der Front von Korea herumtreibt, berichtet, daß die Chinesen und Nordkoreaner die Zeit der Verhandlungen in Panmunjon auf intensive Genüsse hielten. An Zahl, Ausbildung, Bewaffnung und Versorgung seien sie so stark wie noch nie zuvor. Ihr Bericht muß kurz vor Beginn der neuen Offensive abgedruckt worden sein, die ihm völlig bestätigt. Interessanterweise richtete sich der Hauptstoß der Chinesen in den beiden letzten Tagen wieder in allgemeiner Richtung auf die Hauptstadt Seoul, genau wie zu Beginn des Koreakrieges. Wie weit die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen auf bestimmte Zeit, die von den Amerikanern ausgeht, mit der Öffnung des amerikanischen Lagers zu gehen. Aber in diesem Zusammenhang ist ein Kommentar der englischen Zeitung „Times“ aufschlußreich. In ihm heißt es: „Der letzte Zweifel, den jemand über die kommunistische Haltung haben möchte, schwand mit der Nachricht, daß so zwei Drittel der Front die Chinesen und Nordkoreaner die größte Offensive seit Monaten begonnen haben. Die Ergebnisse der chinesisch-sowjetischen Konferenz in Moskau vor drei Wochen waren eine Warnung. Es wurde klar, daß China nicht der Fortdauer der sowjetischen Besetzung des Südkorien Port Arthur zugestimmt haben würde, wenn es die Aussicht auf Frieden gesteht haben würde oder wenn ihm nicht weitere Waffenlieferungen zur Fortsetzung des Krieges versprochen worden wären. Immer noch liegt es im russischen Interesse, die amerikanischen und anderen alliierten Truppen in Korea stark beschäftigt zu halten, und weder die Chinesen noch die Russen werden wahrscheinlich einen Waffenstillstand schließen, bevor nicht Mr. Wyshinski Gelegenheit gehabt haben wird, vor der UN-Vollversammlung ein Maximum an Propaganda gegen die amerikanischen Aggressoren zu entfalten.“ Es hält schwer, den Ereignissen eine andere Auslegung zu geben.

Frankfurt/Main — Kürzlich ging durch die deutsche Öffentlichkeit die Meldung, daß der Oberbundesanwalt beantragt habe, die Personen Wehlen, Moritz, Hainert und de Lannoy wegen Landesverrats, Urkundenfälschung und Bestechung zu verurteilen. Ein umfangreicher Spionagebericht wurde bei der Verurteilung dieser vier aufgedeckt, wobei sich unter anderem herausstellte, daß dieser Kreis den gefälschten Text des Generalvertrags an Walter Ulbricht verpackt hatte, der am 14. Januar dieses Jahres diesen Text auf einer Pressekonferenz in Berlin bekanntgab.

Die Demokratische Gesellschaft von 1932, eine Vereinigung von Journalisten, die rechts- und links-extreme Ausschüsse bekämpfen, hat nun an diesem Fall wichtiges Hintergrundmaterial veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die des Landesverrats Angeklagten sämtlich Mitglieder der „Bruderschaft“ waren, die im Jahre 1930 erstmalig in der breiten Öffentlichkeit bekanntgeworden war.

Die „Bruderschaft“ galt als ein mysteriöser Geheimorden, der staats organisiert war und eine nationale Elite umfassen sollte. Einige Mitglieder hatten zweifellos den ehrlichen Willen, ein neues Programm zu entwickeln, das allen nationalpolitischen Bestrebungen den Kampf anginge. Aber diese positiven Gedanken fanden in der „Bruderschaft“ keinen Widerhall. 1930 und 1931 wurden in der „Bruderschaft“ endlose Diskussionen geführt, Arbeitsträume gebildet und Exposé entworfen, die sich mit weltanschaulichen, politischen und sozialen Problemen beschäftigten.

Die „Bruderschaft“ erhebt jedoch den Anspruch, daß sie keine eindeutige Formel für ihre politische Stellung gegenüber West und Ost finden konnte. Den bestimmenden Einfluß übten nach Ansicht der Untersuchungsorgane der Demokratischen Gesellschaft von 1932 die beiden Mitbegründer der „Bruderschaft“, Franke-Grüch und Beck-Broichstetter, aus. Franke-Grüch war ein Anhänger Otto Strassers, Beck-Broichstetter fungierte als „Organisationsleiter“. Jener war ein Anhänger Otto Strassers, lebte 1933 und 1934 in der Emigration in Prag, kehrte dann aber wieder nach Deutschland zurück und lieferte angeblich Material über die „schwarze Front“ an die Gestapo aus. Im Jahre 1941 war er Oberstabschef der Waffen-

Untersuchung hinter verschlossenen Türen

Vorsitzender Lueth weist die Beschuldigung gegen den BDI zurück — Deutsch-amerikanische Prüfungskommission

Frankfurt/Main (AP/epa). Der erste Vorsitzende des BDI, Paul Lueth, wandte sich gestern in Frankfurt gegen die Erklärungen des heinrichen Ministerpräsidenten Zinn, wonach die in Hessen ausgeübte geheime Partisanenorganisation, wofür wir gestern berichteten, in Verbindung mit dem Bund Deutscher Jugend gestanden habe. Lueth bezeichnete diese Beschuldigung als eine „bewilligte Verleumdung“. Er teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß er eine private Verleumdungsklage gegen den heinrichen Ministerpräsidenten erwirge. Lueth sagte, die Führung des BDI habe niemals etwas von dem Bestehen einer solchen Partisanenorganisation gewußt, von der Ministerpräsident Zinn in seinen Enthüllungen am vergangenen Mittwoch vor dem heinrichen Landtag gesprochen habe.

Lueth erklärte, den in der Regierungserklärung erwähnten „technischen Dienst“ habe es bei dem BDI nicht gegeben. Der angehende Vorsitzende dieses Dienstes, Erhard Peters, sei bereits im Juni 1951 als zweiter Vizepräsident des Bundes ausgeschieden. Kriminalkommissar Johann Rod, der bei dieser Pressekonferenz anwesend war, erklärte, daß entgegen der Mitteilung des Ministerpräsidenten Zinn, wonach Peters unaufrichtig sei, sich dieser am 4. Oktober freiwillig der Polizei gestellt und ausgegibt habe, Lueth selbst soll heute polizeilich verurteilt werden.

Der BDI-Vorsitzende gab des weiteren bekannt, daß die gegenwärtige Mitgliederzahl des BDI über 30.000 betrage, daß dieser durch Mitgliedsbeiträge, Spenden der Bundesregierung und der Privatwirtschaft finanziert werde.

Der BDI-Landesvorsitzende in Hamburg, Köhler, teilte mit, daß die in Hamburg erscheinende Wochenzeitung „Der Bote“ die von Ministerpräsident Zinn gemachten Enthüllungen bereits 34 Stunden vorher gebracht habe. Diese Zeitschrift, die sich „Wochenzeitung für

junge Menschen“ nennt, sei eine kommunistische Tarnzeitung. Die gleiche Zeitschrift berichtete von Hausdurchsuchungen bei Peters im Odenwald, bei denen von der Polizei Waffen und Munition gefunden worden seien.

BDI-Vorsitzender Lueth gab bekannt, daß seine Organisation eine Verfassungsklage gegen den Frankfurter Verfassungspräsidenten Dr. Lippmann einreichen werde. Es handelt sich dabei um das Verbot des Treffens des BDI in Frankfurt an Pfingsten dieses Jahres.

Der Oberbundesanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe erklärte, daß die Entlassung derjenigen Mitglieder der aufgedeckten Geheimorganisation auf Grund der Auskünfte maßgeblicher amtlicher Stellen über die Ermittlungsergebnisse erfolgt sei. Die Bundesanwaltschaft teilt ferner mit, daß Ergebnisse der Ermittlungen sich in der Zwischenzeit jedoch verändert zu haben. Es müsse der Befund der Untersuchungskommission abgewartet werden.

Gestern nachmittag tagte im Frankfurter Polizeipräsidium eine deutsch-amerikanische Kommission, um die Angelegenheit der nach den Äußerungen Zinn von amerikanischer Seite unterrichteten antikommunistischen Tarnorganisation zu klären. Die Beratungen finden hinter verschlossenen Türen statt. Duran nehmen teil der Landesverleumdung Mahrbeck vom heinrichen Innenministerium, vom Bundesamt für Verfassungsschutz, Referent Brandt, der Wiesbadener Kriminal- und Regierungsrat Krethe und Stalder vom amerikanischen Hohen Kommissariat. In erster Linie soll untersucht werden, in wie weit amerikanische Offiziere oder Beamte von dem illegalen Abwehrdienst und den Plänen, welche dieser gegen Persönlichkeiten der SPD gehabt haben soll, Kenntnis hatten. Als Untersuchungsdienst soll Material auf Grund dessen Ministerpräsident Zinn seine Landtagsklärung abgegeben.

Bundestagsvizepräsident Prof. Carlo Schmid teilte in der gestrigen Bundestagsitzung mit, daß sich der Bundestag mit der heinrichen Geheimorganisation befassen werde.

Eden: Keine Wiederholung früherer Fehler

Deutschland und Frankreich sollten sich zusammenfinden — Drahtbericht unseres Korrespondenten C. Geyer

London. Die große konservative Parteitagung in Scarborough ist gestern mit der kommunalpolitischen Konferenz der Konservativen eröffnet worden. Die eigentliche Eröffnung des Parteitages erfolgte am Donnerstagvormittag.

Das eigentliche Problem der konservativen Politik wird berührt werden, wenn vorliegende Anträge über eine Kündigung von GATT bekräftigt werden. Schutzzölle und Freihändler stehen in der konservativen Partei nebeneinander. Aber das stärkste Drängen wird nicht von den Freihändlern, sondern von den Empirepolitikern kommen, die einen Ausbau des Systems der Empire-Vorzugsfälle fordern. Im

Zusammenhang mit diesen Fragen steht die Budgetpolitik der Regierung. Eine Reihe von Anträgen fordert kategorisch einen Abbau der Staatsausgaben und der Steuern.

Am Vorabend des Parteitages hat die Regierung mitgeteilt, daß das erste Halbjahr 1952 mit einem Überschuß in der Zahlungsbilanz abgeschlossen habe und der Parteitag wird darin einen Erfolg der konservativen Regierung erblicken. Dieser Überschuß ist indessen durch die Fortsetzung der Politik der Belagerungswirtschaft, in erster Linie durch drastische Einfuhrkürzungen, erreicht worden bei einem sinkenden Volumen des englischen Gesamthandels, und gerade diese Politik ist zwischen Schutzzöllen und Freihändlern, zwischen Expansions- und Restriktionisten unstrittig.

Am ersten Tage appellierte Außenminister Eden an Frankreich und Deutschland, sich in Vertrauen und Kameradschaft zusammenzufinden. Sollte dies wirklich geschehen, dann wäre er mit seiner Amtszeit im Foreign Office sehr zufrieden, sagte Eden im dpa. Deutschland müsse auf den Weg der Demokratie geführt werden. Die Fehler der Vergangenheit dürfe man nicht wiederholen.

Eden erklärte den rund viertausend Delegierten, in der Sowjetunion werde jetzt daran gearbeitet, die Westeuropa eingeschlossen oder durch direkte Methoden vernichtet werden kann. Edens Erklärungen werden als erste amtliche britische Äußerung zum sowjetischen Parteikongress in Moskau und zu dem Artikel Stalins im „Bolshewik“ betrachtet.

Eden und Verteidigungsminister Alexander, der von dem Außenminister sprach, schätzten beide fest, daß sich die internationale Lage infolge der Stärkung des Westens gebessert habe. Lord Alexander betonte jedoch, daß Westeuropa in seinen Verteidigungsanstrengungen nicht nachlassen, weil keine Anzeichen für eine Änderung der sowjetischen Politik vorlägen.

Dr. Thorbeck im Gerichtssaal verhaftet

München (dpa). Der frühere SS-Richter Dr. Otto Thorbeck, der sich gegenwärtig in München zusammen mit Walter Huppenkötten wegen der Verurteilung und Hinrichtung der Gruppe Canaris zu verantworten hat, wurde im Gerichtssaal wegen Flußverdräus verhaftet.

Huppenkötten sagte bezüglich des späteren bayerischen Justizministers Dr. Josef Müller, der das Datum des deutschen Einmarsches in Belgien und Holland verriet haben soll, daß es ermittelt worden, daß Müller mit dem Westmilitären Verbindung gehabt habe. Es seien zwei Funkprüche das belgischen Spionchefs an seine Regierung aufgefangen worden, in denen es geheißt habe, von einem zuverlässigen Deutschen sei der Angriff auf Frankreich, Holland und Belgien angekündigt worden. Die Abwehrstelle habe Dr. Müller im Verdacht gehabt. Dieser habe sich jedoch so verteidigen können, daß ihm nichts anzuhaben war. Der einzige wirkliche Belastungszeuge gegen Müller, der Vertrauensmann der Abwehrstelle, sei inzwischen nach Schweden abgereist und nicht mehr erreichbar gewesen. Dr. Müller sei aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden.

So scheiterte die „Bruderschaft“ / Enthüllungen aus dem Untergrund des Nationalsozialismus

„Organisationsleiter“ Beck-Broichstetter war im Kriegs Major beim Panzerkorps „Großdeutschland“ und gilt als außerordentlich ehrgeizig. In einer Atmosphäre interner Machtkämpfe, persönlicher Intrigen und gegenseitiger Beschuldigung begann die „Bruderschaft“ im Jahre 1930 populär zu werden. Anfang 1951 kam es zu einem offenen Bruch zwischen dem „Organisationsleiter“ und dem „Organisationsleiter der „Bruderschaft“. Dieser Bruch hatte zur Folge, daß Beck-Broichstetter eine neue „Bruderschaft“ gründete, die formal sich heute noch bestehen soll, jedoch keinerlei politische Bedeutung mehr besitzt. Die eigentliche „Bruderschaft“ aber kann heute als gescheitert angesehen werden, nachdem Franke-Grüch im Frühjahr einen umfangreichen Briefwechsel mit sowjetischen Offizieren geführt hatte, der eindeutig darauf anläßt, einen neuen Kurs für die „Bruderschaft“ festzustellen, der nur einer Minderheit der Mitglieder genehm war.

Im September 1951 reiste in aller Stille der „Organisationsleiter“ nach Ost-Berlin, nachdem er telegraphisch von den Russen eingeladen war. Seit dieser Zeit ist er nicht mehr nach Westdeutschland zurückgekehrt und gilt als verschollen. Man nimmt an, daß er sich entweder

Sprengkammern im Schwarzwald

Stuttgart (AP). Die zuständigen amerikanischen Dienststellen sagten der Regierung Baden-Württemberg eine Prüfung der vorgeschlagenen Sprengkammern im Schwarzwald zu. Die Landesregierung beschloß, künftig nur noch nach vorheriger eingehender Prüfung durch deutsche Stellen den Einbau von Sprengkammern in Brücken zu erlauben.

Tadelantrag gegen Kopf abgelehnt

Hannover (dpa). Mit 96 gegen 64 Stimmen bei dreizehn Enthaltungen des BHE lehnte gestern der niedersächsische Landtag einen Tadelantrag der FDP gegen Ministerpräsident Hinrich Wilhelm Kopf in sämtlicher Ablehnung ab. Geschlossen für den Antrag stimmten die FDP, DP/CDU und die früheren Ab-

geordneten der SRP, geschlossen dagegen SPD und Zentrum.

Anlaß zu dem FDP-Antrag war die Rede des Ministerpräsidenten auf dem Schieder-Treffen am 21. Juni dieses Jahres, in der sich Kopf gegen den Lastenausgleich und die Bonner Verträge gewandt und Bundestagsneuwahlen gefordert hatte.

Landesbischof D. Bender predigt in der Sowjetzone

Karlsruhe (Iw). An der zur Zeit in Ellingen (Hr) stattfindenden Synode der evangelischen Kirche in Deutschland nahmen von der evangelischen Landeskirche Baden Landesbischof D. Julius Bender, Pfarrer Harman, Karlsruhe, und Prof. Dr. Dr. von Dietze, Freiburg, teil. Während der Synode wird D. Bender in einigen Orten der Sowjetzone predigen.

Wir sind fern vom Paradies

ROMAN VON DORIS EICK

Pflichtlich, als hätte ein Windstoß die Wolken ihrer Benommenheit auseinandergerissen, war die Erinnerung an das letzte Bild, das ihre Seele in die Umachtung der Bewußtlosigkeit mitgenommen, wieder da, und sie richtete sich in panischem Entsetzen auf dem Killogen auf. „Hast du das gesehen, Annette? Victorien liegt — liegt wie ein Toter da, das ist doch nicht möglich — das — das kann doch nicht sein!“

„Beruhige dich, Ray“, beschwichtigte Annette, der selbst vor Aufregung fast die Zähne aufeinanderklapperten, erschrocken, da Raymondes Stimme zuletzt vor Entsetzen los Schreien gerieten war.

„Lieber ist es die Wahrheit, und du wirst dich damit auseinandersetzen müssen wie wir auch“, sagte in diesem Augenblick Brailards Stimme von der Tür her. „Durf ich Sie bitten, Madame, mich mit Raymonde allein zu lassen.“

Annette schaute eine Sekunde unschlüssig von dem geläuterten blauen, arten Gesicht ihrer Schwester zu Brailards harten, wie versteinerten Zügen hin. Aber sein Blick war so politisch, daß es für sie, die Fremde, eine Möglichkeit des Widerstands gar nicht gab, so ungern sie auch in dieser schweren Stunde von Raymondes Seite wich.

„Meine Schwester ist gerade aus einer Ohnmacht erwacht“, sagte sie mahnend, aber er tat, als hätte er ihre unsersprochene Bitte um Schonung nicht verstanden, und begrüßte

sich damit, von der Tür zurückzutreten, um sie vorbeizulassen. Als er sich Raymonde wieder zuwandte, lag sie farblos zusammengekauert da, als wäre sie ihm auch körperlich möglichst wenig Angriffsfläche bieten, und schaute ihm mit todangenehmen Augen entgegen. Er machte einige Schritte auf sie zu, blieb aber in zitternder Entfernung vor ihr plötzlich wieder stehen.

„Victorien hat heute nachmittag, als wir fort waren, einen heftigen Angriff auf den Blinden gemacht, und ist von diesem in einem Anfall sinnloser Wut am Hals gepackt und gedrückt worden. Als er ihn wieder losließ — war es — es spät“, sagte Brailard mit einer so schneidenden, kalten Stimme, daß niemand, der ihn nicht genau kannte, hätte glauben können, es handle sich bei dieser klaren, lebensfähigen Darstellung um seinen einzigen Sohn. Raymonde starrte mit weit aufgerissenen Augen in sein graues Gesicht, in dem als starrtes Zeichen seiner inneren Verunsicherung die Backenmuskeln unwillkürlich unter der Haut zuckten.

„Das — das ist unverständlich — moi petit chou“ stöhnte sie auf und bedeckte das erschütterte Gesicht mit den Händen, um es seinem kaltströmenden Blick zu entziehen.

„Nimm dich zusammen, Raymonde“, sagte er mit unverminderter Härte. „Vielleicht ist es für Victorien besser so, er will wahrscheinlich nie ein verantwortungsbewußter Mensch geworden. Immerhin — —“, und hier

zerrach seine bisherige Frontigkeit wie Glas — „es ist ein entsetzliches Ende, und er war — er war mein einziges Kind. Du, du hast es auch nicht geschafft mit ihm. Raymonde! Zuerst hast du dir große Mühe gegeben, damit du hier in mein Haus und in andere Verhältnisse kommen konntest, und als du das fertiggebracht hastest und nach mehr dazu bistest du auf dich um ihn zu kümmern und liebt jeden Tag von ihm fort ins Spital zu einem Menschen, der so wie von Tode gestochen war, und dem du doch nicht mehr helfen konntest.“

„Es war mein Vater, Robert —“

„Dein Vater, ja, und er war dir mehr wert, als mein Kind, das dich gebremst hätte! Ihr hattet mich ja nun durch diese über, diese Verlobung sicher im Hintergrund, ich dürfte bezahlen und immer wieder bezahlen, und du ich es willst ist, verzeihst du, was du mir schuldig warst, und daß du mit Victorien alles neue neue Lage verdankst.“

„Gibst du das wirklich alles, was du da sagst?“ fragte Raymonde, im Innersten getroffen.

„Kannst du es leugnen? Fühlst du dich Victorien gegenüber etwas frei von Schuld?“

„Wie grausam, wie heillos du bist“, flüsterte Raymonde stierend. „Aber war das Haus voller Leute und jeder bereit, sich um Victorien zu kümmern, und im Spital lag mein Vater allein und kannte noch einen elenden Leben voll Armut und Aufopferung keine andere Freude, als mich jeden Tag einmal eine Stunde an seinem Krankenbett zu sehen. Nein — es ist unmenschlich, daß du mir das vorwirfst!“

„Unmenschlich oder nicht, so bleibt es doch Wahrheit, daß du mein Kind darüber vernachlässigt hast.“

„Das ist nicht wahr, und im Grunde weißt du auch, daß es nicht wahr ist. Was heute gesehen ist, hätte ich nicht verhindern können, denn dem Begriffe meines eigenen Vaters fernzubleiben, das konntest du ja wohl nicht von mir verlangen.“

Brailard bezweifel nicht, was sich der Unangenehmkeit seiner Anschuldigungen vollkommen bewußt. Vielleicht hätte er noch vermocht, an sich zu halten, wenn Raymonde wie früher alles demütig und wehrlos hingekommen hätte. Daß sie es aber wagte, sich gegen ihn zu wehren, ihn grausam und unendlich zu nennen, löste ein Heißes von allen seinen Bemerkungen und gab dem überreisten Nerven die Zügel frei.

„Nein, ich weiß das Verlangen lag immer nur auf einer Seite“, sagte er scheidend. Obwohl ihr ein Rest von Anstand davon warmen sollte, mußte auch der letzte Rest noch heraus. „Vielleicht bin ich selber schuld, ich hätte in meinem Alter wissen müssen, daß man sich mit Leuten aus der Familie St. Baptiste nicht einlassen soll.“

Einen Augenblick verharrte Raymonde wie betäubt, dann stand sie langsam, schwerfällig, als habe sie die Herrschaft über ihre Glieder verloren, auf und ging, ohne daß er sie hinderte, an Brailard vorbei.

Annette hatte oben die ganze Zeit beobachtet auf der Leiter gelassen, als sie unten das Geräusch der sich Öffnenden Tür vernahm, bewegte sie sich ahnungslos über das Gelländer und sah ihre Schwester mit merk-würdig steifen Gliedern abwärts schreiten.

„Raymonde“, rief sie gedämpft, „wo gehst du hin.“

Die Angerufene blieb stehen und schaute zurück. Annette wurde von dem Ausdruck

ihres Gesichtes so betroffen, daß sie so schnell sie nur konnte zu ihr hinüberlief. „Was geht hier um Gottes willen vor? Ich verstehe überhaupt nichts mehr!“

„Ich muß fort, Annette, ich kann nicht einmal mehr auf dich warten“, flüsterte Raymonde heiser. „Brailard hat mich schlimmer bedrückt, als wenn er mich ins Gesicht geschlagen hätte, mich, dich, was alle.“

Annette, die sah, daß sie völlig außer sich war, hielt sich nicht lange mit Zureden auf.

„Wo gehst du hin?“

„Ich weiß nicht.“

„Nimm dir eine Tasse und fahre nach Hause, ich komme so bald wie möglich nach. Hast du Geld?“

„Nicht bei mir.“

„Unten in meiner Manteltasche findest du einen kleinen Betrag.“

„Danke“, sagte Raymonde matt und begann wiederum abwärts zu steigen. Annette blieb, wie sie war, um zu beobachten, ob ihre Schwester auch an ihrem Manier dachte, dann kehrte sie ins Haus, von dem Wunsche getrieben, dieses schreckliche Haus so schnell wie möglich zu verlassen, nach oben zurück. Mit fliegenden Händen packte sie ihr Kofferchen und begann sich dann als ein Mensch, der nicht gewohnt ist, Bindungen seines Interesses im Stich zu lassen, nach Raymondens Sachen umzusehen. Es war nicht eben viel, was die Schwester ihrer Eigentümern nannte, aber nirgends fand sich ein Schlüssel, es blinzelte während ein Schlüssel umschau hielt, klopfte er an die Tür, und Josephine trat in peinlicher Verlegenheit in das Zimmer.

„Wo ist Mademoiselle Raymonde?“

„Sie ist fort und wird nicht wiederkommen“, sagte Annette herb.

(Fortsetzung folgt)

Glanz und Elend des Stars (9):

Joachim Gottschalk - Sieg des Herzens

Bewährung einer großen Liebe - Publikumsliedling im Schatten des Terrors

Ein Tatsachenbericht von Hubert Doerschuck

Die drei Männer werfen lustlos die Karten auf den blankgeschuerten Tisch...

Nun wären die Halbgassen wohl gar nicht so langweilig, wenn die Männer nicht blank wären...

Die drei Burachen grinsen, erheben sich leise von der Bank...

Jens weiß nicht, daß seine Augen hier zum ersten Male einigen Zellen aus Goethes "Tasso" begegnet sind...

Der Leihmatrose in der Kojke winkt ab. Aber dann, wie unter einem plötzlichen Entschluß...

Er will Schauspieler werden, sagt er tapfer. "Schauspieler!" Den Dreien erschlägt es die Sprache...

Er will Schauspieler werden und verdingt sich auf ein Selpeterdampfschiff nach Australien!

Warum soll einer nicht Seemann sein und Schauspieler werden wollen?

Manheim (Jaw). Das Schiffengericht verurteilte drei Angeklagte zu Gefängnisstrafen...

Heidelberg (Jaw). Bei Planierungsarbeiten auf dem Gelände des Heidelberger Schwimmbeckens...

Sinsheim (Jaw). Ein Sinsheimer Landwirt erntete eine Futtermasse für seinen ganzen Kuhstall aus...

Hersheim. Auf dem Friedhof in Eutingen wollte ein 8 Jahre alter Bub in Gegenwart von mehreren Spielkameraden den Grabstein auf der Ruhestätte seiner Großmutter wegschieben...

Unter einem fremden Stern. Zu dem Buch "Unter einem fremden Stern" von Lotte Poppe...

Wir Selbsthätigen. Wir noch einmal Davongekommen scheuen die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit...

Das Hundertste Kölner Mittwoch-Gespräch. Der Kölner Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig hatte einen großen Tag...

Einheitliche Bezeichnung für Heilmittel. Die Weltgesundheitsorganisation hat jetzt vorgeschlagen, alle Tuberkulose-Heilmittel auf der Grundlage von Insonkolin...

Kulturnotizen. Zwischen Generalkonsuldirektor Professor Eugen Baecker und der Stadt Mannheim ist nach längerem Verhandlungen ein Vergleich zustande gekommen...

Preisanschreiben des Buchhandels. Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände veranstaltet zu dem von B. bis zum 31. Oktober angesetzten Woche des Buches ein Preisanschreiben...

Bei allen Schaffensleistungen spielt Jochen die Hauptrolle, und seine vier Geschwister nennen ihn, teils stolz, teils spottend "unser Schauspieler". Der Vater lächelt mild...

Aber da greift der Tod hart und unerwartet in das Cottbuser Idyll. Der Vater stirbt überraschend, und als der achtehnjährige Joachim 1923 sein Abitur abgelegt hat...

Der Schauspieler wird Matrose. Aber im Seemannsack, verborgen zwischen Wäsche, Wollwäscher und Obengut, begleitet ihn die schmalen abgegriffenen Bekleidungsstücke...

Seid mir nicht böse, schreibt er nach Cottbus, "ich muß Schauspieler werden!"

Schieksalhafte Begegnung. Und wie es immer ist, wenn ein unerbittlicher Wille den Weg sucht, was drei Jahre zuvor noch unmöglich schien...

Er bezeugt seinem Schicksal, das über ein Jahrzehnt hinweg schütteres amnatürliches Glück war, um plötzlich in einer düsteren Tragödie zu enden.

1927 allerdings gibt es noch nichts, was diesen beiden Menschen ihr Anrecht auf das Glück-

innen Verletzungen waren so schwer gewesen, daß niemand kaum Hoffnung auf Rettung bestand.

Lörrach (Jaw). Wegen Totschlagsverdachts verhaftete die Polizei einen 34 Jahre alten Mann aus Lörrach...

Einzelanfragen (Jaw). Eine mit vier Personen besetzte Kraftwagen wurde in voller Geschwindigkeit auf der Steinbahnstraße...

Land zu schildern! Wie wird sie ihn, trotz Tod und Tränen, im tiefsten Gericht, wenn sie sagt: "Dieses Land ist keine Festung..."

Das Hundertste Kölner Mittwoch-Gespräch. Der Kölner Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig hatte einen großen Tag...

Einheitliche Bezeichnung für Heilmittel. Die Weltgesundheitsorganisation hat jetzt vorgeschlagen, alle Tuberkulose-Heilmittel auf der Grundlage von Insonkolin...

Kulturnotizen. Zwischen Generalkonsuldirektor Professor Eugen Baecker und der Stadt Mannheim ist nach längerem Verhandlungen ein Vergleich zustande gekommen...

Preisanschreiben des Buchhandels. Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände veranstaltet zu dem von B. bis zum 31. Oktober angesetzten Woche des Buches ein Preisanschreiben...

Und tatsächlich gelingt es auch den Beziehungen Iherings, Joachim Gottschalk im Ensemble der Berliner Volkshöhe unterzubringen. Was in der Provinz nicht mehr möglich ist, geht in Berlin immer noch...

Aufstieg in den Ruhm. Alles läuft zunächst gut. Sogar besser, als Jochim Gottschalk es sich wohl erhofft hatte. Das Schicksal gewährt großmütig eine Geadenfrist...

Und wie um die ganze Skala seines dastellerischen Reichtums aufzuzeigen, stellt ihm der nächste Film "Eine Frau wie Du" - abermals neben der Horney - als leichtsinnigen Vergabenden der Liebe heraus...

Die Berliner Chance. Noch allerdings greift der neue Staat nicht in die Mischchen ein, noch schiebt die Karriere des Schauspielers Joachim Gottschalk still nach oben zu führen...

Die junge Schauspielerin Meta Wolff wurde Joachim Gottschalks Ehefrau. Er heiratete sie 1931 und steigerte sich nach, sie in den Jahren nationalsozialistischer Mareschenks zu verlassen...

In Frankfurt hat Joachim Gottschalk seinen ersten Zusammenstoß mit dem Parteigewaltigen. Als er ausserhalb ist, bei einer Schülerfeier zu sprechen, erhebt Gauleiter Spengler Einspruch...

Joachim Gottschalk weiß, seine Zeit in Frankfurt ist um. In der folgenden Nacht ruft er dem Berliner Kritiker Herbert Ihering an...

Land zu schildern! Wie wird sie ihn, trotz Tod und Tränen, im tiefsten Gericht, wenn sie sagt: "Dieses Land ist keine Festung..."

Das Hundertste Kölner Mittwoch-Gespräch. Der Kölner Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig hatte einen großen Tag...

Einheitliche Bezeichnung für Heilmittel. Die Weltgesundheitsorganisation hat jetzt vorgeschlagen, alle Tuberkulose-Heilmittel auf der Grundlage von Insonkolin...

Kulturnotizen. Zwischen Generalkonsuldirektor Professor Eugen Baecker und der Stadt Mannheim ist nach längerem Verhandlungen ein Vergleich zustande gekommen...

Preisanschreiben des Buchhandels. Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände veranstaltet zu dem von B. bis zum 31. Oktober angesetzten Woche des Buches ein Preisanschreiben...

Was dieser Schauspieler Joachim Gottschalk auch spielen mag, im Film und auf der Bühne, ob Draufgänger oder Liebhaber, Naturburschen oder komplizierte Charaktere...

Was dieser Schauspieler Joachim Gottschalk beherrscht virtuos alle Töne, die lauten und die leisen, er verfügt über das Lachen des Optimisten und über das keise Lächeln des Skeptikers...

Joachim Gottschalk in seinem Film "Ein Leben lang", wo er an der Seite Paula Wessely einen seiner schönsten darstellerischen Triumphe feiert.

Paris (nF). Wenn man dem neuen Buch des französischen Historikers Jean Grimod glauben schenken will, wurde Johanna von Orleans nicht verbrannt, sondern entflohen...

Schwerer Verkehrsunfall - Vier Tote. München (Jaw). Ein schwerer Verkehrsunfall, der sich bei Acherding im Landkreis München ereignete, forderte vier Todesopfer...

Das Hundertste Kölner Mittwoch-Gespräch. Der Kölner Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig hatte einen großen Tag...

Einheitliche Bezeichnung für Heilmittel. Die Weltgesundheitsorganisation hat jetzt vorgeschlagen, alle Tuberkulose-Heilmittel auf der Grundlage von Insonkolin...

Kulturnotizen. Zwischen Generalkonsuldirektor Professor Eugen Baecker und der Stadt Mannheim ist nach längerem Verhandlungen ein Vergleich zustande gekommen...

Preisanschreiben des Buchhandels. Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände veranstaltet zu dem von B. bis zum 31. Oktober angesetzten Woche des Buches ein Preisanschreiben...



Joachim Gottschalk in seinem Film "Ein Leben lang", wo er an der Seite Paula Wessely einen seiner schönsten darstellerischen Triumphe feiert.

Was dieser Schauspieler Joachim Gottschalk beherrscht virtuos alle Töne, die lauten und die leisen, er verfügt über das Lachen des Optimisten und über das keise Lächeln des Skeptikers...

Paris (nF). Wenn man dem neuen Buch des französischen Historikers Jean Grimod glauben schenken will, wurde Johanna von Orleans nicht verbrannt, sondern entflohen...

Schwerer Verkehrsunfall - Vier Tote. München (Jaw). Ein schwerer Verkehrsunfall, der sich bei Acherding im Landkreis München ereignete, forderte vier Todesopfer...

Das Hundertste Kölner Mittwoch-Gespräch. Der Kölner Bahnhofsbuchhändler Gerhard Ludwig hatte einen großen Tag...

Einheitliche Bezeichnung für Heilmittel. Die Weltgesundheitsorganisation hat jetzt vorgeschlagen, alle Tuberkulose-Heilmittel auf der Grundlage von Insonkolin...

Kulturnotizen. Zwischen Generalkonsuldirektor Professor Eugen Baecker und der Stadt Mannheim ist nach längerem Verhandlungen ein Vergleich zustande gekommen...

Preisanschreiben des Buchhandels. Der Börsenverein deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände veranstaltet zu dem von B. bis zum 31. Oktober angesetzten Woche des Buches ein Preisanschreiben...

Im Alter von 36 Jahren entschlief unser Lieber

Adolf Maurer

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Lux, Fabrikant

Blaubeuren bei Ulm, Zepplinstraße 15.
Beerdigung Samstag, 11. Oktober 1952, 12.15 Uhr,
Hauptfriedhof Karlsruhe.

Nach langer schwerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante

Luise Higer
geb. Haack
im Alter von 53 Jahren ent-
schlafen.

In tiefer Trauer:
Hans Higer
Käthe Higer-Jürgen
u. Gabriele
nebst Angehörigen

Karlsruhe, 9. Okt. 1952,
Dorstgater Straße 14
Beerdigung Sonntag,
den 11. 10. 1952, 11 Uhr,
Hauptfriedhof.

**MOBEL
GALLER**

Am Stadtgarten 9/5
Hauptbahnhof

MERKE DIR DER WORTE 4
Ludwig Erhardt
FÜR PAPIER

Schlechtes Blut
Durchgängigkeit, Festigkeit
verbunden die bewährten
DREI-DRAGEES
Satzel aus dem bekannten
RICHTERSEE, 40 Dragees
1,30 DM in Apoth. u. Drog.

Ostend-Drog., Rudolphi,
Ludw.-Wittl.-Str. 1
Drog. Gebhard, Angerstr. 24
Narven-Drog., Lang, O.D. Schauburg
Drog. Adler, Mühlstr. 11
Drog. Roth, Hornstr. 26-28
Drog. Th. Lösch, Körnerstr. 26
Drog. Zellen, Kaiserstr. 65
Drog. Ebert, Kaiserstr. 245

Nach längerem, schwerem,
mit großer Geduld ertra-
genem Leiden ging heute
mein lieber, unvergessener
Mann, mein bester Vater

Reinhold Schillo
im 78. Lebensjahre von uns.

In tiefer Trauer:
Elsa Schillo geb. Köhler
Betty Schillo

Karlsruhe, 2. Oktober 1952
Hüttenstr. 24.
Beerdigung am Sonntag,
den 11. 10. 1952, 11.30 Uhr,
Hauptfriedhof.

„Ich litt seit Jahren
an nervösen Herzbeschwerden und Angstgefühl.
Viele Nodulisten mußte ich sitzend verbrin-
gen. Seitdem ich über Kleinstes Melissen-
geleit, regelmäßig nach Vorstrahl nehmen bin
ich alle diese Beschwerden los. Ich fühle mich
frisch, froh meiner „Lotion“ so schreit Frau
Maria Schuck, Gurlitz, Kr. Rastatt, Herzbeschwer-
den, Angstgefühle, Schlaflosigkeit, wie viele
leiden ähnlich darunter! Wie viele Schmerzen
könnten getilgt werden, wenn der edle Klei-
nerste Melissengeleit bei Kopf, Herz, Magen,
Nerven in jedem Hause stets griffbereit wäre!
Stets über den Weg — in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Denken Sie auch an **Atle-Paste!**

Worum freies Christentum?
Darüber sprechen E. Th. Stüttgen u.
O. Höcker-Göppelings Sonntag, den
11. 10. 1952, im **Samrat-Kreuzer**
Haus. Jedermann herzlich eingeladen.

Vergessen Sie nicht
die für Karlsruhe schätzbar und eleganteste Interessante
Mediansaal

zu besuchen. Der im 10. und 11. Stock liegende Mediansaal
Möbe, v. d. Baumg., Berlin, gastiert zur
besten Freitag im Keller des Hauses, 8 u. abends 10 Uhr.
Rechtzeitige Tischbestellung wird empfohlen.

Gründungsfeier des DHV
am Sonntag, den 11. Oktober 1952, 20.15 Uhr,
im Saal des **Kühlen Krug**

Mitwirkende: Ernst August Walle, Tenor, Werner Ewert, Assoge,
Musikgemeinschaft des DHV

Anschließend an das Programm TANZ bis 2.00 Uhr - Eintrittspreis DM 1.-

**Gute Lebensmittel
für wenig Geld**

**Rabatte hin, Rabatte her,
unsere Preise sprechen
mehr: . . .**

Holl. Schmelzkäse 30%	250 g	-65
Edamer 20%	250 g	-70
Kokosfett	500 g	-85
Hausm. Leberwurst	100 g	-28
Kassler Rippe	100 g	-57
Westf. Leberwurst	250 g	-75

Feiner franz. Tafelrotwein
1/2 Flasche ohne Glas **1.50**
Samstag Kostproben-Ausgabe

Pflafernisse	250 g	-50
Gewürzplätzchen	250 g	-50
Spekulatius	250 g	-60

Arktis Gefrierkonserven

Junger Spinat	500 g Pkg.	-85
Gurken in Scheib.	600 g Pkg.	-85
Brechbohnen	450 g Pkg.	1.35
Junge Erbsen	500 g Pkg.	1.33

Solange Vorrat

HOLSCHER

KARLSRUHER Film-THEATER Heide

Die KURBEL
Ein Triumph für den deutschen Film!
Auch die 2. Woche steht im Zeichen
des stärksten Andranges

DIE FÖRSTERCHRISTEL
nach der Operette von Georg Jarro
mit Angelika Rouff, Käthe v. Nagy, Karl Schönböck
W. Quadflieg, Oskar Sima, W. Holzner, Ulrich Belger
Wiener Charme - Herzerquickende Heiterkeit -
Liebe großgeschrieben
Feurige Fußrhythmen - Bezaubernde Melodien
13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr Sonntag Sie bitte 4. Vorverkauf
Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz!

Luxor Besonders Anfangszeit!
12.30 - 14.00 - 16.00 - 19.00 - 21.15 Uhr
Von Filmclub empfohlen!

FARBFILM mit
TERNEY
ANICHI
COBURN

Ein himmlischer Sünder
Ein Film von Ernst Lubitsch — einer der heitersten und
genüßvollsten seiner Lustspiele!
Die amüsante Geschichte eines liebenswerten Casanovas

SCHAUBURG 15⁰⁰ 17⁰⁰ 19⁰⁰ 21¹⁵ UHR

**DIE SÖHNE
DER DREI MUSKETIERE**
für von Alt u. Jung mit Begeisterung
aufgenommen neue große Farbfilm

mit **Cornel Wilde** und **Margaret O'Hara**, die hervorragenden Techniker **„Schönheit“**
nach Motiven der Romane von **Alexander Dumas**

VORVERKAUF für alle Vorstellungen jeweils auf 3 Tage im voraus tägl. ab 10⁰⁰ Uhr vorm. empfohlen.

**Der Film
des Jahres**
Gleichzeitig in
3 Theatern

PALI
12.15 - 15.17 - 19.21.15

Rondell
12.15 - 15.17 - 19.21.15

Rheingold
15.17 - 19.21.15

Das Land des Lächelns
Der erste und einzige FARBFILM nach Lehns weltberühmter Operette
Originalaufnahmen in Siam. Neben dem Sängerpaa von Waltraud Eggert-Kiepus,
die hervorragende Besetzung mit Walter Müller - Paul Hörbiger - Ludwig Schmitz

Film-Sonder-Veranstaltungen

Luxor Heide Spätvorstellung 23.30
Mexikanische Nächte
Eduard Wilhelm - Harald Hübner

PALI Entführung! Freitag, Sonntag, Sonn., Jew. 21.
Abend 19.15 Uhr in dem großen Abenteuerfilm
„DER MANN AUS MAROKKO“
Sonntag vorverkauft 11 Uhr. Sonntag
„MENSCH VON ARAB“, Ein preisgekrönter Weltreisetag

Die Goldräuber Von Tom Stone.
Freitag, Sonntag, 23.30 Uhr.
Ein Wüstenfilm der Spitzenklasse, spannend und interessant.
Eintrittspreis 1.00 DM, Loge 1.30 DM.

Rotkäppchen
Der Märchenfilm
nach Gebr. Grimm
im Beiprogr. „Ein Tag mit Sport“, „Das verzelebte Tüchlein“,
„Pflaumen“

Schauburg Samstag 12.15, Sonntag 12.15 Uhr: **„JORDO IM
WILDEN WESTEN“**, 1. Teil: „Stadt ohne Gesetz“

Rheingold Samstag 12.15, Sonntag 12.15 Uhr: **„JORDO IM
WILDEN WESTEN“**, 2. Teil: „Stadt ohne Gesetz“
Sonntag 11 Uhr: **„DER KLEINE DRACHEN“**
Das schlaue Märchenprogramm für alle u. jung.

Theater

**BRISCHES
STAATSTHEATER**
Schauspielhaus: 20 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
„Zuviel Liebe“
Komödie v. Jean Cocteau

**Heute
Freitag 20.00
Uhr**
im großen
Stadttheater

spielt
Der Welt berühmte
Abendkonzert-Orchester
**Das Orchester
des Hauses Hohner**
Dir.: Bus. Wulff
unter Mitwirkung der
Deutschen Akademie-
meister 1952

Das heute viertägige
Programm kann begeh-
rten Besuch in zahl-
reichen Großstädten
des In- und Auslandes

Karten 1.-, 2.- u. 3.- 1.30
im Vorverkauf bei
Müllers, Schöler,
Karlsruhe, Kaiserstr. 11,
Parquet 7548
und an der Abendkasse.

„Zum Rheinhof“
Am Sonntag, dem 11. Oktober 1952
Wiedereröffnung
nach vollständiger Renovierung

Gute Küche zum Mittag- und Abendbrot, beste Hausmacher
Pilsch und Wurstwaren, gepflegte Weine und im Ausschank
die anerkannt hervorragenden

Moninger-Biere

Es lohnt heutzutage ein:
W. HUBER
Karlsruhe, Kaiserstraße 24
Stroßenbahnhaltest. Philippstr.

OMNIBUS-HIRSCH
STRASSBURG - COLMAR Samstag/Sonntag, 16.10. - 10.10.1952.
Letzte Malbuchst. Sa., 11. Okt. 1952.
unter kundl. Führung, 16-18.11.52
Malbuchst. 25. Oktober 1952.
DM 148.- mit voll. Pension u. Taxi.

5 Tage Paris
Anmeldung bei: Omnibus-HIRSCH, Telefon 20177 und BNN-HAUS,
Reiseveranstalter Karlsruhe Lammstr. 13/3, Telefon 488 (App. 33)

Räumungsverkauf wegen
Umbau

Nützen Sie die einmalige Kaufgelegenheit!

Rücksichtslos zurückgesetzte Preise!

Damen-Mäntel für Herbst und Winter
— Damen-Modellmäntel —
Anzüge - Sakkos - Hoson

Für Herren: Trenchcoats-, Popeline- und Ledermäntel
Übergangsmäntel aus Tweeds und Chervo

Herren-Wintermäntel bis zu dem
frühesten Spätherbstbeginn

MODE-BEKLEIDUNGSHAUS **Otto Kautheis**
DURLACH Pfaffenstraße 63 - Haltestelle Seboldstraße
WKY und Raamenbuch-Abkommen

Vetter-Mäntel
überall im
Mittel

Wo es auch sei - Mäntel von Vetter sind Ge-
sprächstoff Nr. 1. Dafür gibt es viele Erklärungen.
Drei davon zählen wir hier auf: Die ausgezeich-
neten Fensterrollen, die enorme Auswahl und
das Prinzip, mit ganz niedrigen Preislagen zu
beginnen und beim hochwertigen Einzelmodell
aufzusteigen.

DAMEN-WINTER-MÄNTEL
einige, sehr gute, Auswahl in u. ausländ. Fabrikate
78.- 98.- 125.- 135.- 145.-

DAMEN-WINTER-MÄNTEL
Besonders wertvolle Stücke aus feinsten Stoffen zum
Teil mit edlen Furbesetzen
118.- 175.- 198.- 225.- 245.-

DAMEN-MODELL-MÄNTEL
Schnellfertigung in Qualität und Verarbeitung

PELZMÄNTEL
In vielen Farben, pelziert und Mäntel
198.- 275.- 350.- 390.- 490.-

MÄDCHEN-MÄNTEL
entsprechende, jugendliche Formen
24.- 39.- 58.- 89.- 110.-

MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE

Vetter kleidet die Familie

**Für die kalte
Jahreszeit!**

Kohlenschaufel	-20
Ofenvorsetzer	2.40
Kohlenfüller la. vorriekt	5.90
Gummiwärmeflasche	3.25
Bettwärmeflasche	3.95
Salon-Kohlenkasten	13.25
Ofenschirm	10.25
Isolierflasche	3.45
Heizungsverdunster	-45
Verdunstkästen	-75

KAUFHAUS
Schneider